

Bleibt Gröning in Bayern?

Der Münchener Polizeipräsident besuchte den Wunderdoktor im Traberhof.

Gröning verließ den Traberhof am Samstag, um sich nach Berlin zu begeben, da ihm verschiedene Angebote aus der Ostzone gemacht worden sind. Er wird voraussichtlich erst wieder am Donnerstag in Rosenheim eintrafen. Am Samstag besuchten der Polizeipräsident von München, Pitzner, und ein Landtagsabgeordneter Gröning im Traberhof. Der Polizeipräsident erklärte den Anwesenden — es kamen an diesem Tage rund 1000 Leute, um Gröning zu sehen — es sei überzeugt von der Gabe Grönings, heilend wirken zu können, und werde sich für seine Anerkennung in Bayern einsetzen.

Täglich finden sich mehr Leute in dieser Gaststätte nördlich Rosenheims ein, getrieben von ihrer Sensationslust, oder von dem Wunsch befreit, endlich von einer Krankheit befreit zu werden, bei der bisher die Kunst der Ärzte versagte. Hier schütete eine Mutter ihr Leid aus über ihr im Krankenhaus liegendes todkrankes Söhnchen, dort erzählt eine Dame aus München, Gröning hätte sie von ihrer Lähmung fast vollständig geheilt, ohne sie gesehen zu haben. Sie sei im Treppenhaus des Traberhofes gewesen und ein Herr habe Gröning von ihrem Leiden erzählt, worauf dieser meinte, sie solle ruhig nach Hause gehen, ihre Lähmung werde sich schnell bessern. Kurze Zeit später konnte die Dame wieder alleine ihren Fuß bewegen und ohne Stock gehen. Am nächsten Tag fuhr die Dame noch einmal von München nach Rosenheim, um Gröning zu danken. Eine andere Frau fragt einen Mitarbeiter Grönings, ob auch The geheilt werden könne. Ja, ist die Ant-

wort, Gröning habe Tuberkulose schon erfolgreich behandelt.

Weiter erzählt der Mitarbeiter, Gröning würde in Bayern den letzten Versuch machen, die Zulassung für seine Heilpraktikertätigkeit in Deutschland zu bekommen. Sollte dies nicht glücken, so werde er eines der Angebote aus dem Ausland annehmen. Solche kamen und kommen aus allen Erdteilen, vor allem aus England — die Engländer versuchten schon in Herford, Gröning für sich zu gewinnen — Australien, Brasilien und den USA, aber auch aus Polen und der Tschechoslowakei, während Russland sich bisher schweigend verhielt.

Die täglich einlaufende Briefpost geht ins Unermeßliche. In Herford allein warten rund 100 000 Briefe darauf, beantwortet zu werden. Im Traberhof sind es auch schon Tausende, die teils persönlich abgegeben werden, teils durch die Post ankommen. Diese Briefe, so will Gröning, sollen alle der Reihe nach behandelt werden.

Als ein Herr Gröning fragte, was sein größter Wunsch sei, meinte dieser: „Helfen! Nur helfen! Jedes Wohnhaus in Deutschland ist ein Krankenhaus.“ Auf eine andere Frage, was er zum Leben brauche, antwortete Gröning: „Zigaretten, Kaffee und eine „Tonne“ zum Schlafen.“ Gröning lehnt es ab, wenn man bei seinen Heilerfolgen von Wundern spricht: „Ich vollbringe keine Wunder, höchstens manche Ärzte werden sich wundern, was ich alles heilen kann.“

Gröning heilt gerne bis zum frühen Morgen. Vorerst nimmt er nur dringende Notfälle an und alle anderen erst nach seiner

Lizenzierung. Manchmal zeigt er sich auf dem Balkon und bittet die silends zusammengelaufenen Menschen, so sie irgendwelche Schmerzen haben, die Hand zu heben. Viele Arme recken sich in die Luft. „Legen Sie jetzt die Hand auf die schmerzende Körperstelle. Was nun noch Schmerzen verspürt, möge die Hand heben.“ Keine Hand zigt sich. Gröning lächelt.

Obwohl im 1. Stock des Traberhofes, wo Gröning sein Quartier aufgeschlagen hat, nur in Ausnahmefällen Zutritt gewährt wird, herrscht dort doch ein einiges Treiben. Ärzte, Kranke, Journalisten, Telefonanrufer, alle möchten Gröning erreichen. Dieser empfangt die Gäste oft im Wintergarten, wo ein bunter Papagei dem ungewohnten Trubel zuguckt. Eine private Filmgesellschaft nimmt alle interessanten Fälle auf ihre Streifen auf. Es ist geplant, einen 15-Minuten-Film über Gröning in allen Lichtspieltheatern zu zeigen.

Gröning will bei allen Behandlungen einen erfahrenen Arzt neben sich haben. Er will mit Wissenschaftlern zusammenarbeiten, seine Heilmethode wissenschaftlich untersuchen lassen und soweit sie der Psychotherapie noch nicht bekannt ist, dieser zuführen.